

2012



JAHRBUCH DER GESELLSCHAFT JESU

**JESUITEN**

# Gott finden im Film

Jedes Jahr gibt die *Academy of Motion Picture Arts and Sciences* am letzten Februar-Wochenende die Gewinner der begehrten Oscars bekannt. Zu diesem Ereignis versammelt sich in Hollywood die gesamte Filmindustrie. Das Ereignis wird weltweit im Fernsehen übertragen, wo Filmstars voller Aufregung und in Freudentränen auf dem roten Teppich zu sehen sind.

Da Filme weltweit Millionen Menschen, besonders jüngere Leute anziehen, hatte P. Christof Wolf SJ bei der Vorbereitung des Weltjugendtages 2005 in Köln die Idee, als Gastgeber eines Filmfestivals mit dem Namen *The Iñigo Film Festival* (TIFF) zu fungieren. Wenn wir Gott in allen Dingen finden können, warum dann nicht auch im Film? Jedes Filmfestival braucht eine gut klingende Abkürzung und sollte einen Bezug zu dem haben, wer wir sind. "TIFF" klang gut, und Iñigo, der spanische Name des Ignatius von Loyola, verbindet das Festival mit den Jesuiten.

Warum unterstützen die Jesuiten das *Iñigo Film Festival*? Gibt es nicht schon genügend Festivals? Es ist tatsächlich für junge Filmemacher nicht leicht, für ihre Filme einen öffentlichen Raum zu finden, besonders wenn es sich um religiöse oder auf den Glauben gegründete Themen handelt. TIFF bietet den Filmemachern eine Plattform für ihre Arbeit; und es ermöglicht den Jesuiten und der katholischen Kirche, den jungen Leuten und der Öffentlichkeit zu zeigen, dass der Glaube bereichert und durchaus in unsere moderne Welt paßt. Selbst wenn die Filmemacher keiner Glaubensgemeinschaft angehören, ist die Zuerkennung des *Catholic Award* (Katholischen Filmpreises) nicht in erster Linie eine Anerkennung für ihre Filme, sondern richtet an sie die Frage nach ihrem Verhältnis zu Spiritualität und Religion.

Jeder, der ein Filmfestival organisiert, steht vor einer Reihe von Herausforderungen. Welche Art von Filmen wirst du zeigen? Was für ein Profil hat das Festival? Wer wird sich deine Filme anschauen? Und angesichts der Tatsache, dass Filme normalerweise in 35mm-Kopien in kommerziellen



Jedes Filmfestival braucht eine gut klingende Abkürzung und sollte einen Bezug zu dem haben, wer wir sind. "TIFF" klang gut, und Iñigo, der spanische Name des Ignatius von Loyola, verbindet das Festival mit den Jesuiten.



Kinosälen vorgeführt werden, stellt sich die Frage: Wie gehst du mit der technischen und finanziellen Seite des Projekts um?

TIFF ist ein weltweites Filmfestival für unabhängige junge Filmemacher unter 35 Jahren. Es zeigt ihre Filme der weltweit größten jungen internationalen Zuhörerschaft. Das Generalthema dieses Festivals ist "Stadt Gottes": eine filmische Vision mit einer Botschaft, die – wie jene des Hl. Augustinus –, eher spirituell als politisch sein soll.

Man erwartet eine breite Vielfalt von Interpretationen dieses Themas und ermutigt zur Beteiligung. Zum Beispiel Vorträge, die die spirituellen Sehnsüchte und Erfahrungen heutiger junger Menschen wiedergeben; die Gegenwart und/oder Abwesenheit Gottes in unserer modernen säkularisierten Welt zeigen; oder die Doppeldimensionen von Glaube und Gerechtigkeit berücksichtigen.

In Köln hatten wir 2005 an die vierzig Kurzfilme in den Kategorien erzählerische Fiktion, Animation und Dokumentarfilm; in Sydney (Australien, 2008) waren es 110; und in Madrid (Spanien, 2011) ungefähr 200. Filmemacher sandten ihre Filme aus der ganzen Welt ein: Portugal, Spanien, Italien, Frankreich, Slowenien, Deutschland, Philippinen, Sri Lanka, Indien, Brasilien, USA, Kanada, China, Burundi, Japan, Finnland, Irland, Großbritannien, Australien, Mexiko, Libanon, Israel, Vereinigte Arabische Emirate und Hongkong.

Für die besten Kurzfilme werden fünf Preise – *Inigo*-

*wards* – verliehen, und zwar nicht, um das Festival attraktiv zu machen, sondern um junge Filmemacher zu unterstützen. Es gibt einen ersten Preis zu 2.500 Euro, einen zweiten und dritten Preis zu 1.500 bzw. 1.000 Euro. Es gibt noch zwei Zusatzpreise: einen (unbezahlten) Publikumspreis (*Audience Award*) für einen vom Publikum gewählten Film; und den *Fidel Goetz Emerging Film-Maker Award*, mit dem der beste Film eines jungen Filmemachers anerkannt wird, der keinen Zugang zu entsprechender professioneller Ausrüstung hat: Zu dieser gehören ein FCP Studio Pro, entsprechende Computer-Software-Ausrüstung und ein Reisestipendium zum Festival. Jedem der fünf Preise ist außerdem ein professionelles Hollywood-Software-Paket von Showbiz beigelegt. Die Gewinner werden von einer Jury bestimmt, die aus zwei Vertretern aus dem Bereich Film und neue Medien und zwei Mitgliedern der Gesellschaft Jesu besteht.

Statt der Mühe, ein Publikum anzulocken, das zum TIFF gehen würde, geht das Filmfestival auf das Publikum zu. Seit dem dritten Festival hat TIFF seinen festen Platz auf dem Weltjugendtag. Durch digitale Projektion und erschwingliche, aber dezente Klangausstattung überwindet TIFF das Hindernis der kostspieligen 35mm-Filme-Projektion. Kein unabhängiger Filmemacher kann sich die teure Printfilm-Ausstattung leisten.

Die Vorführungen sind gewöhnlich von jungen Leuten überflutet; sie können kommen und gehen, mit jungen Direktoren reden; das alles schafft eine kleine freudliche Gemeinschaft während des Festivals. Das große Ereignis zum Abschluss ist die Preisverleihung. Der Vorsitzende der Konferenz der Europäischen Provinziale (C.E.P.) – die der Hauptsponsor des Festivals ist und die Jesuiten vertritt – stellt die Preisträger der *Inigo Awards* vor. Die Statue ist schwerer als ein Oscar und sie ist ein originales Kunstwerk, das von dem berühmten Münchner Künstler Josef Henselmann entworfen wurde. Sie hat die Form eines Fernsehbildschirms oder des optischen Suchers einer Digitalkamera, mit einem kleinen "goldenen *Inigo*" in der Mitte.

Im Jahr 2008 ging in Sydney der Hauptpreis an den von Dean Yamada (Japan) produzierten Film *Mujo No Kaze* (*Der Wind der Vergänglichkeit*), der die frostige Kälte der japanischen Suizid-Club-Subkultur untersucht. Die The-

men Leben, Tod und Freundschaft werden mit einer poetischen und spirituellen Ehrfurcht dargestellt. Der zweite Preis ging an den Film *Cocoon* (Belgien) von Jeroen Bogaert. Dieser Film handelt von einer Tänzerin und davon, wie ihr Körper Ort und Ausdrucksmittel ihrer Leidenschaft ist. Darin liegt das Problem, das den Film weiter bestimmt, als sich die Frau mit einer Schwangerschaft konfrontiert sieht, die, so scheint es, beides bedroht, ihre Leidenschaft und ihre Ausdruckskraft. Den dritten Preis erhielt der Film *Blind* (USA) von Nikkhil Pradash. Er stellt Fragen: Wie kann Gott unter uns wohnen? Wie kann Jesus unser bester Freund sein? Es ist erfrischend, einen solchen Film zu sehen, der die Komödie erfolgreich einsetzt, um uns auf dem Glauben beruhende Geschichten nahezubringen. Der *Fidel Goetz Emerging Film-Maker-Preis* ging an den afrikanischen Film *Le Tournant d'une Vie* (Burundi), *Der Wendepunkt des Lebens*, von Linda Kamuntu. Der Film, der das Publikum mit der harten sozialen Wirklichkeit von AIDS-Kranken und den ethischen Konflikten vieler Afrikaner konfrontiert, arbeitet die Themen Loyalität, Liebe und Mitleid heraus. Der Publikumspreis *Audience Award* ging an *Judas' Pane*, einen animierten 2-D-Kurzfilm von Steven K.L. Olson (Kanada), in dem der geächtete Apostel versucht, sich mit Christus selbst zu erlösen.

Das Festival beweist, dass Gott nicht nur in Ritualen, in der Natur und in der Begegnung mit anderen gefunden werden kann, sondern ebenso auch im Film. Wie Papst Johannes

Paul II. sagte: "Das Kino erfreut sich einer großen Vielfalt an Sprachen, einer Vielzahl an Stilen und vielfältiger Ausdrucksmittel zur Darstellung der unterschiedlichen Bereiche, in denen das menschliche Wesen sich selbst findet, und zur Interpretation seiner unausweichlichen Berufung zum Schönen, Universellen und Absoluten".

Das *Inigo Film Festival* mit seinem umfassenden Programm könnte ohne die besondere Unterstützung von seiten unserer vielen Kreditpartner und unseren engagierten Sponsoren – der Jesuitenkonferenz der USA; der Konferenz der Europäischen Provinziale; der Irischen, Britischen, Südbelgischen, Schweizerischen und Deutschen Jesuitenprovinzen; der Jesuitenmissionen in Deutschland und in der Schweiz; der Fidel Goetz-Stiftung, und anderen privaten und kommerziellen Spendern, die sich für religiöse Filme und Medien für die Jugend interessieren – nicht stattfinden. Die Reaktionen sowohl des breiten Publikums wie der Filmemacher selbst ermutigen Festival-Direktor P. Christof Wolf SJ (*Loyola Productions*, München) dazu, mit den "Jesuiten-Oskars" (wie sie von manchen in der Presse genannt werden) weiterzumachen; das nächste *Inigo Film Festival* wird 2014 wieder im Rahmen des Weltjugendtages stattfinden.

Christof Wolf, S.J.  
www.tiffestival.org  
Übersetzung: Sigrud Spath



Auf dem Streifen oben Szenen aus einigen Filmen, die bei dem Festival vorgeführt wurden. Auf Seite 136 das Werbeplakat des Festivals 2008 und auf Seite 137 die Freude der Preisträger...

